

Magazin zum

Tag des offenen Denkmals®

Motto 2021 Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege

Handwerkskunst Wie Bauwerke mit unseren Sinnen spielen

Denkmale entdecken 16 Alltagshelden in der Rubrik Denkmal-Lektüre

12.9.
2021



Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Erleben Sie die Magie von Deutschlands Denkmälern vor Ort und digital!

www.tag-des-offenen-denkmals.de

Hochwasserkatastrophe 2021 Bitte helfen Sie uns, zu helfen! Jetzt spenden!

www.denkmalschutz.de/hochwasserhilfe



Spendenkonto
Soforthilfe Hochwasserkatastrophe
IBAN: DE78 3804 0007 0555 5552 00

[www.denkmalschutz.de/
spende-hochwasser](http://www.denkmalschutz.de/spende-hochwasser) 



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Wir bauen auf Kultur.



Grußwort von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

Die Lust und Faszination an Illusionen begleiten den Menschen seit jeher. Von der Antike bis in die Gegenwart wurde und wird immer wieder nach Mitteln und Möglichkeiten gesucht, Realität und Fiktion verschwimmen zu lassen, neue Perspektiven zu eröffnen oder ganz einfach die Verblüffung der Betrachterinnen und Betrachter hervorzurufen.

„Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“, so lautet das Motto, unter das die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den diesjährigen Tag des offenen Denkmals gestellt hat. Es gilt, den mannigfaltigen Facetten nachzuspüren, derer sich Architektur, Handwerk und bildende Künste bei der Innen- und Außengestaltung von Bauwerken und ihrer Erhaltung seit jeher bedienen – und es noch heute tun.

Sein und Schein – dieses Thema führt uns vor Augen, dass viele Bauwerke und Denkmäler eine wechselvolle Vergangenheit haben, dass sie im Laufe der Geschichte oft auf verschiedene Weise genutzt und gestaltet wurden. Dabei kann auch die Wahl von Material und Ausstattung den Bedeutungsgehalt eines Denkmals beeinflussen oder ihm eine ganz neue Ausdruckskraft verleihen.

Der Spagat zwischen Rekonstruktion und Restauration ist deshalb nicht immer einfach: Wie soll ein Denkmal künftigen Generationen hinterlassen werden? Welchen

Beitrag kann die Digitalisierung leisten? Und welche neuen, modernen Bauformen und -stoffe können unterstützend zum Einsatz gelangen?

Sein und Schein – das Thema macht uns auch bewusst, dass wir Bauwerke und Denkmäler immer wieder kritisch hinterfragen und infrage stellen müssen. In Debatten, wie wir sie gegenwärtig in Deutschland und im Ausland erleben, geht es um die Auseinandersetzung mit der früheren und künftigen Funktion, Interpretation und Wahrnehmung von Denkmälern und damit um ihre Rolle in unserer Geschichte und Gesellschaft.

Daher freut es mich sehr, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit der Wahl ihres Mottos auch in diesem Jahr zur Horizonterweiterung beiträgt und zum Nachdenken einlädt. Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern – ob vor Ort oder digital – spannende Einblicke und Entdeckungen!

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Sein & Schein: Lassen Sie sich verzaubern von den Illusionen der Baukunst, wie in der Kath. Pfarrkirche Zum Guten Hirten in Friedrichshafen.

Ein Denkmal in der Brandung

Als der Titel entstand, wussten wir nicht, wie aktuell er wenige Wochen später sein würde. Eine unvorhersehbare Flutkatastrophe spülte ganze Ortskerne und Straßenzüge hinweg, Menschen gerieten in Not und auch viele historische Bauwerke wurden beschädigt. In den betroffenen Regionen setzen wir uns seither dafür ein, diese Geschichtszeugnisse zu retten, damit die Orte ihr unverwechselbares Gesicht behalten. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir ein Zeichen setzen und den **Tag des offenen Denkmals®** 2021 mit unserer Spendenaktion den vom Hochwasser betroffenen Menschen und Denkmalen widmen.

Mit Zuversicht schauen wir nach vorne: Denn mit Drucklegung dieses Magazins wissen wir noch nicht, ob das bundesweite Event in diesem Jahr wieder vor Ort stattfinden kann. Daher geben wir auf den folgenden Seiten Raum für die Vorfreude auf das Entdecken spannender Bauwerke und ihrer Geschichten. Einen Blick werfen wir dabei auf die dauerhaften Zugewinne, die die Erfahrungen der letzten 1,5 Jahre mit sich gebracht haben: Handwerken in den eigenen vier Wänden, Spaziergehen in der Region und die Natur gestalten im Garten oder auf dem Balkon – all diese Tätigkeiten gehören mittlerweile zum festen Hobbyrepertoire.

In der diesjährigen Ausgabe möchten wir Ihnen einen Eindruck davon geben, inwieweit Denkmale ein Fels in der Brandung sein können. Ihre Geschichte, Materialität und ihr Erhalt eröffnen uns zahlreiche Chancen, selbst aktiv zu werden. Und bei näherer Betrachtung ist es oftmals nicht, wie es zunächst erscheint. In unserer Titelstrecke finden Sie Denkmalgeschichten rund um das diesjährige Motto zum Tag des offenen Denkmals **„Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“**. Wir betrachten Handwerkskünste der perfekten Illusion und lassen diejenigen zu Wort kommen, die sich bereits mit Herzblut engagieren.

Lassen Sie sich begeistern und erleben Sie den Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr – hoffentlich – **vor Ort und digital!**

Ihre „Tag des offenen Denkmals“-Redaktion der Deutschen Stiftung Denkmalschutz



Folgen Sie uns auf Social Media!

 [tagdesoffenendenkmals](#) |  [tagdesoffenendenkmals](#) |  [deusthestiftungdenkmalschutz](#)

Tag des offenen Denkmals®

Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege

Zum Titelbild: Raffinierte Fassadenmalerei wirkt aus der Ferne wie steinerne Architekturelemente: Kath. Pfarrhaus in Tussenhausen

Tag des offenen Denkmals®
Monumente Sonderausgabe

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1, 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
Fax 0228 9091-109
info@denkmalschutz.de, www.denkmalschutz.de

Stand: Juli 2021
Redaktion: Sarah Wiechers (V.i.S.d.P.), Jana Kipsieker
Bildredaktion: Kilian Langmesser
Autoren: Giorgos Kalaitzis, Stefanie Kellner, Jana Kipsieker, Maren Lupberger, Dr. Ursula Schirmer, Sarah Wiechers

Gestaltung: KLEINEFISCHE // Agentur für Konzept und Gestaltung

Bildnachweis:
M.L. Preiss, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) (Titelbild, S. 8 o., S. 9l, S. 11 r., S. 20), Bundesregierung/Steffen Kugler (S. 3), Roland Rossner, DSD (S. 4, S. 7, S. 8 u., S. 9 r., S. 11, S. 12, S.13, S. 18, S. 19, S. 22, S. 25 r., S. 30 o., S. 21 u.), Hans-Stefan Bolz, DSD (S. 6), Bettina Koch, Fotoatelier Herff (S. 10); Peter Schabe, DSD (S. 14), Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Arnim Weischer (S. 15), WIKANA Keks- UND Nahrungsmittel GmbH (S. 16 l.), Göbel Hotels Göbel Hotels (S. 16 m.), Denk Keramik (S. 16 r.), Dominik Asbach (S. 21), Lutherstadt Wittenberg Marketing GmbH (S. 24), Dipl.-Restaurator Thomas Schmidt (S. 25 l. Foto u. Grafik), stattreisen Karlsruhe e.V. (S.26), Andreas Hirschbold (S. 26 u.), ps wedding e.V. (S. 27. o.), Förderverein "Altes Pfarrhaus Groß Döbbern" e.V. (S. 27 u.), Rolf Diehl (S. 28 o.), Miriam Hager (S. 28. u.), ernst-may-gesellschaft e.V., Foto Reinhard Wegmann (S. 29 o.), Rainer Boldt (S. 29 u.), Gemeinde Wilnsdorf (S. 30 u.), Martin Molzahn (S. 31 o.), Paula Stötzer (S. 32 o.), Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (S. 32 u.), Joachim Lodemann (S.33), Sebastian Mayer (S. 33 u.)

Kontakt:
Team Tag des offenen Denkmals®
Tel. 0228 9091-447
Fax 0228 9091-449
info@tag-des-offenen-denkmals.de



Gefördert durch die GlücksSpirale **GlücksSpirale**

Inhalt

12.9.
2021

- 3 **Grußwort**
- 4 **Editorial**
- 6 **Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege**
Motto 2021
- 10 **Die Magie von Denkmälern**
Interview mit Dr. Steffen Skudelny
- 11 **Ihre Denkmal-Schnapschüsse**
Foto-Aktion 2021
- 12 **Mit diesen Techniken täuschen**
Bauwerke unsere Sinne
Die Tricks des Handwerks
- 16 **Miträtseln und gewinnen**
Das Gewinnspiel zum Tag des offenen Denkmals®
- 18 **Unsere Geschichte**
So engagieren sich Menschen
in der Denkmalpflege
- 22 **Sein und Schein in der Denkmalpflege**
Ein Kommentar
- 24 **Willkommen in der Lutherstadt Wittenberg**
Bundesweite Eröffnung 2021
- 26 **Spurensuche durch die Republik**
Denkmal-Lektüre

Helfen Sie uns, zu helfen:
Sonderkonto für die vom Hochwasser
geschädigten Baudenkmale

„Deutsche Stiftung Denkmalschutz“
Spendenkonto Soforthilfe Hochwasserkatastrophe
IBAN DE78 3804 0007 0555 5552 00

Ein **Spiel** mit unseren **Sinnen**

Bau- und Bodendenkmale begegnen uns als Kulturzeugnisse der Vergangenheit an unterschiedlichsten Orten. Sie prägen unsere Innenstädte ebenso wie ländliche Regionen. In diesen scheinbar stummen Zeitgenossen verbergen sich faszinierende Geschichten über Baukunst, Materialität und Erhalt. Gerade in Zeiten, in denen unsere unmittelbare Umgebung zum Erlebnisraum heranwächst, erhalten die alltäglichen Sehenswürdigkeiten am Wegesrand viel stärkere Aufmerksamkeit. Kann das ein dauerhafter Zugewinn für unsere Zukunft sein?

Dass Denkmale Orte des Vergnügens sind, stellt der Tag des offenen Denkmals® seit 1993 unter Beweis. Mit dem Motto „**Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege**“ rückt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in diesem Jahr das Verhältnis zwischen Mensch und Denkmal in den Mittelpunkt. Höchst raffiniert können Architekturen und Dekor mit unseren Sinneswahrnehmungen spielen. Welche Techniken erzeugen derartige optische Täuschungen? Welche Mythen gilt es aufzudecken, und lassen sich Res-

Mörtel und Zement statt Bronze: ausgetrickst in Thieles Garten.





Holz statt Stein: Erst bei näherer Betrachtung ist der Fachwerkbau der Dorfkirche in Plänitz gut zu erkennen.

taurierungen von der Originalsubstanz eines Bauwerkes unterscheiden? Auch über den Tag des offenen Denkmals hinaus lohnen sich Entdeckungstouren vor der eigenen Haustür. Denn Denkmale sind:

Geheimnisvolle Orte in der Natur

Genießen Sie frische Luft und beruhigendes Vogelgezwitscher in der blühenden Natur. Wo sonst lässt sich besser Abstand zum schnelllebigen Alltag gewinnen? Grüne Oasen können als Garten- oder Landschaftsdenkmale ebenso wie Schlossanlagen, Ausgrabungsstätten oder Industriedenkmale unter Denkmalschutz stehen – so wie Thieles Garten in Bremerhaven. Das Grundstück von 6.000 Quadratmetern im Stadtteil Leherheide sollte ursprünglich landwirtschaftlichen Zwecken dienen. Doch die künstlerisch versierten Brüder Gustav Thiele (1877-1969) und Georg Thiele (1886-1968) nutzten die Landschaft im wahrsten Sinne als Freiluftatelier. So entstand ein märchenhafter Skulpturenpark mit exotischen Pflanzen, Brunnenanlagen und kleinen Tempeln. Lebensgroße Figurengruppen des Bildhauers Gustav Thiele beleben die Idylle. Trotz der im Sonnenschein schimmernden Oberflächen bestehen die Figuren weder aus teurer Bronze noch aus Marmor. Für diese kostbaren Materialien fehlte schlichtweg das Geld. Stattdessen formte Gustav Thiele das Grundgerüst der Figuren aus Drahtgeflecht und überzog dieses mit Mörtel und einer wetterfesten Zementmischung. Ein weißer bzw. bronzefarbener Anstrich verlieh den Figuren letztendlich die Wirkung edlen Marmors und Bronze und täuscht bis heute unser Auge.



Statt klassizistischer Prunk regionale Baustoffe: So gelang es den Baumeistern, eine Kirche im Stil klassizistischer Architektur zu schaffen.

Koordinaten beim Spazieren und Flanieren

Wissen Sie noch, wie viele Spaziergänge Sie im letzten Jahr unternommen haben? Spazierengehen gehört mittlerweile zu den Gemeinschaftsaktivitäten und wird es hoffentlich noch in der Zukunft sein. Besonders viel Spaß machen Wanderrouten, wenn sie über ihren Selbstzweck uns an unbekannte Orte führen. Denkmale können dafür wunderbare Koordinaten sein. Wandern Sie doch einmal stadtauswärts und schauen sich bewusst die Besonderheit einer Dorfkirche an. Im brandenburgi-



Backhaus statt Schuppen: wiederentdeckt in Bad Honnef.

schen Plänitz wartet eine Fachwerk-Kirche im Gewand des Klassizismus darauf, entdeckt zu werden. Was zunächst an die streng gegliederte Fassadengestaltung klassizistischer Bauten eines Karl Friedrich Schinkels (1781-1841) erinnert, besteht im Kern aus Holz und Lehm. So sind die hochstrebenden Säulen aus regionalem Holz gefertigt, das als Baustoff ausreichend zur Verfügung stand. Mit der Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnte die engagierte Gemeinde diesen besonderen Fachwerkbau in fast zwanzigjährigem Einsatz retten.

Alltagshelden der Vergangenheit

Backwaren lassen sich nicht mehr nur beim Bäcker kaufen. Fast jeder Supermarkt bietet mittlerweile die Selbstbedienungstheke mit Brötchen, Broten und süßen Leckerleien an. Lebensmittel, die heute für viele Bäckereien industriell vorbereitet und angeliefert werden, entstanden schließlich lange Zeit durch Bäckerhandwerk in den frühesten Morgenstunden oder im eigenen Haushalt. Doch wie sah eine Backstube eigentlich früher aus? 1997 wurde in Bad Honnef ein historisches Backhaus wiederent-

deckt. Überbaut fiel das schmale Fachwerkhaus jahrelang in den Dornröschenschlaf und fand wenig Beachtung. Heute ist das „Backes“, wie es liebevoll genannt wird, ein wahres Alltagszeugnis. Denn das im 19. Jahrhundert errichtete Denkmal liefert uns spannende Einblicke in das Tagwerk des „kleinen Mannes“. Mit Brotbackkursen erinnert der Heimat- und Verschönerungsverein e. V. an das Kulturgut Backen im historischen Steinofen. Das zeigt einmal mehr, dass sich der kulturhistorische Wert eines Bauwerkes nicht unbedingt an der Außenfassade ablesen lässt und sich ein Blick hinter die Fassade lohnen kann.

Denkmalpflege im Eigenheim

Selbst aktiv werden in den eigenen vier Wänden, Balkonmöbel ölen und den Pool in den eigenen Garten holen. Dank der großen Handwerkerbegeisterung gehörten Deutschlands Baumärkte zu den Gewinnern der Pandemie. Viele nutzten die entschleunigte Zeit, um sich jenen Dingen zu widmen, die schon lange liegengeblieben waren, oder probierten ihre handwerklichen Fähigkeiten

Wiederaufbau statt Wegfall: Nachdem Luthers Geburtshaus 1689 in Eisleben ausbrannte, ließ die Stadt das Gebäude mit neuer Funktion als Gedenkstätte wiederaufbauen.





Restaurieren statt Verfall: Trompe-l'Œil im Kloster Roggen.

aus. Der Stolz auf die eigenen Leistungen hat – hoffentlich noch lange – den Respekt vor handwerklichem Können erhöht.

Konservieren, restaurieren oder rekonstruieren? Seit Jahrzehnten ist das ein lebendiger Diskurs in der Denkmalpflege. Wie sollte ein vorbildhafter Umgang mit originaler Bausubstanz historischer Bauwerke und vor allem bei Bau- und Bodendenkmalen aussehen? Unzählige Beispiele bezeugen den vielschichtigen und spannenden Umgang mit dieser Fragestellung. Was ist das „Berliner Stadtschloss“ heute? Wiederaufbau oder Neubau? Schloss oder Humboldt-Forum?

Während das Tätigkeitsfeld der Restaurierung das Ziel verfolgt, originale Bausubstanz instand zu setzen und kunsthistorisch wertvolle Bausubstanz zu erhalten, geht es bei der Rekonstruktion um die Neuerrichtung nach historischem Vorbild. Der reinen Re- oder Totalrekonstruktion steht die Denkmalpflege oft kritisch gegenüber. Insbesondere dann, wenn für den Neubau denkmalrelevante Substanz weichen muss. Bringen auch Sie sich ein: Auch in Ihrer Stadt gibt es historische Schätze, die es zu erhalten gilt. Ob hauptberuflich oder ehrenamtlich – Denkmale brauchen immer helfende Hände und kluge Köpfe, die sich für ihren Erhalt einsetzen. Helfen Sie mit, Denkmale zu retten.



Rekonstruktion statt Konservierung: 2005 wurde der Wiederaufbau der Frauenkirche Dresden mit einem Festakt eingeweiht – für viele Menschen ein Symbol der Versöhnung.

Weitere Informationen und spannende Geschichten zum Motto finden Sie unter:

➤ www.tag-des-offenen-denkmals.de/thema

➤ www.tag-des-offenen-denkmals.de/blog

➤ www.denkmalschutz.de/schein-und-sein

Ein guter Tag für unser Erbe – ein guter Tag für schnelle Hilfe

Was ist das Besondere an dem Kulturevent Tag des offenen Denkmals®?

Jedes Jahr am zweiten Sonntag im September öffnen in ganz Deutschland kostenfrei historische Orte ihre Türen für Interessierte. Für mich persönlich heißt das, die Magie der Geschichte selbst zu spüren. Aus nächster Nähe können Sie eindrucksvolle Architektur und Raffinessen höchster Handwerkskunst bewundern. Zum Teil sogar an Orten, die sonst verschlossen sind. Besonders beeindruckende Momente sind für mich, wenn Experten Einblicke in laufende Restaurierungsmaßnahmen geben. Der Tag des offenen Denkmals ist ein Blick hinter Fassaden, eine Zeitreise in die Vergangenheit und ein Tag der Begegnung.

Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bundesweit den Tag des offenen Denkmals als deutschen Beitrag zu den European Heritage Days. Wer ist für die Veranstaltungen in den einzelnen Bundesländern verantwortlich?

Genau, seit knapp 30 Jahren koordinieren wir das deutschlandweite Event, bieten umfangreiche Hilfsangebote für Veranstaltende an und geben das bundesweite Programm heraus. Gemeinsam mit einer jährlich wechselnden Gastgeberstadt richten wir zudem die Bundesweite Eröffnung aus. In diesem Jahr freuen wir uns auf den Denkmalreichtum der Lutherstadt Wittenberg. Die Veranstaltungen, die in allen Bundesländern vor Ort stattfinden, werden von großartigen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Denkmalpflegerinnen und Denkmalpflegern getragen. Jedes Jahr organisieren sie ein unheimlich vielseitiges Programm. Das macht den Tag des offenen Denkmals schließlich zu Deutschlands größter Kulturveranstaltung. Im Jubiläumsjahr 2018 besuchten unglaubliche 3,5 Millionen Gäste 8.000 Denkmale in 2.500 Städten.

Was bewegt Sie in diesem Jahr besonders?

Besonders bewegen uns in diesem Jahr natürlich die dramatischen Folgen der Flutkatastrophe. Die betroffenen Regionen sind traditionell geprägt durch ihre histo-



Dr. Steffen Skudelny,
Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

rische Bausubstanz, sie bildet für die Bewohnerinnen und Bewohner gleichermaßen Heimat und wirtschaftliche Grundlage. Wir wollen daher am Tag des offenen Denkmals 2021 in den geöffneten Denkmalen um Hilfe für die betroffenen Denkmaleigentümer bitten! Damit dieser Tag im doppelten Sinn zu einem guten Tag für unsere Denkmale wird.

Weitere Infos für Ihre Spende unter:

www.denkmalschutz.de/hochwasserhilfe

Wer dahintersteckt

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion „Tag des offenen Denkmals®“. Rund 600 Projekte fördert die Stiftung jährlich, vor allem dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 200.000 Förderern. Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bereits über 6.000 Denkmale mit mehr als einer halben Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.

Wir suchen Ihren Denkmal-Schnappschuss

1.

Schnappschuss aufnehmen

Fotografieren Sie mit Ihrem Smartphone oder Ihrer Kamera ein Denkmal(detail), das eine Wechselwirkung von Sein & Schein aufgreift.

2.

Foto uploaden

Laden Sie Ihren Denkmal-Schnappschuss in unserer Teilnahmemaske hoch und erklären Sie, was Sie an dem Denkmal besonders fasziniert. Einsendeschluss ist der 13. September 2021. Alle Details zur Bildqualität, den Teilnahmebedingungen und Bildrechten finden Sie online.

🔗 www.tag-des-offenen-denkmals.de/fotoaktion



Optional: Versehen Sie Ihr Foto mit einem Denkmal-Filter in der Teilnahmemaske und teilen Sie Ihren Schnappschuss auf Social Media mit den Hashtags #tagdesoffenenDenkmals #deustestiftungdenkmalschutz.

3.

Gewinnen

Unter allen Einsendungen wählt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fünf besonders eindrucksvolle Schnappschüsse aus und veröffentlicht diese mit den persönlichen Eindrücken in der MONUMENTE, dem Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (Erscheinungsdatum: November 2021). Die Gewinnerinnen und Gewinner benachrichtigen wir per E-Mail.

Unser diesjähriges Motto „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ lädt Sie dazu ein, mithilfe der Kamera genauer hinzusehen oder Ihren eigenen Sinnen zu misstrauen.

Gehen Sie mit Ihrer Kamera auf Denkmal-Entdeckungstour

Gibt es unerwartete bauliche Details, die erst bei näherem Hinsehen ins Auge fallen, oder gar vorgetäuschte Tatsachen? Marmorsäulen und Fenster können das Ergebnis raffinierter Malerei sein und so manches Gebäude zitiert Stilelemente vergangener Epochen. Oftmals verraten uns gerade solche Details viel über die Geschichte eines Gebäudes oder das Leben seiner Bewohnerinnen und Bewohner und einer ganzen Region. Welche Anekdote haben die Mauern der verwunschenen Villa in Ihrer Nachbarschaft zu erzählen? Welche überraschenden Erinnerungen verbirgt das schmale Fachwerkhaus gleich um die Ecke?

... oder erzeugen Sie Ihre eigene Illusion

Der Blick durch die Linse kann zu unerwarteten Sichtweisen auf Altbekanntes führen oder das Neuentdeckte noch spannender machen – sowohl im Alltag als auch am Tag des offenen Denkmals. Spielen Sie mit Perspektiven und Ebenen, Licht und Schatten oder dem „Bild im Bild“. Der Fantasie beim Erstellen Ihres eigenen „Vexierbilds“ sind keine Grenzen gesetzt.

Viel Spaß beim Fotografieren!





Die Villa Büchner in Pfungstadt, Hessen

Verzierungen ohne Fugen Illusionistische Holzmaserungen und die Villa Büchner

Holzelemente in der Architektur sind nicht immer im Kern aus Holz. Schon in der Spätantike imitierten Malereien Raumausstattungen. Durch die Rückbesinnung auf die Antike ersetzten Malereien in der Renaissance aufwendige Holzschnitzereien. Der Mode entsprechend wurden die Imitationen immer vielfältiger: Gemalte Wandpaneele oder Konsolen, die Illusion kostbarer Intarsien oder Deckengemälde, die sich kaum von echten Holzkassetten unterscheiden lassen, zeugen von der Kunst der Holzmalerei. Dabei ging es weniger darum, Kosten zu sparen. Vielmehr ließen sich mit gemaltem Holzersatz mehr Plastizität erzeugen und Schmuckele-

mente hinzufügen. Zudem diente die Illusion lebendigen Holzes, um harmonische Übergänge zu schaffen.

Die Villa Büchner ließ der erfolgreiche Fabrikant Wilhelm Büchner, jüngerer Bruder des Dichters Georg Büchner, nach Entwürfen des Darmstädter Architekten Balthasar Harres errichten. Dieser hatte den Auftrag, die Fassade schlicht zu halten und im Innendekor „nicht zu kargen“. So ist die Ausstattung ein lebendiges Zeugnis für das Holzmalerei-Handwerk und den Geschmack des 19. Jahrhunderts.

1816

Wilhelm Büchner wird in Stockstadt geboren. Der Reichtum des Apothekers und Chemikers gründet auf seiner Erfindung eines vereinfachten Verfahrens zur Herstellung künstlichen Ultramarins.

1845

Verlegung der Produktion von Darmstadt nach Pfungstadt.

1860

Die Büchner-Villa in Pfungstadt wird in Auftrag gegeben und zwischen 1862 und 1864 als repräsentative Untermervilla errichtet.



Das Schloss Friedelhausen in Lollar, Hessen



Erweiterungen im Raum

Trompe-l'Œil und das Schloss Friedelhausen

Kuppeln, die bis in den Himmel ragen, plastischer Fassadenschmuck oder überraschende Wandöffnungen – wo die Konstruktion, das Material oder das Portemonnaie des Bauherrn Grenzen setzte, war das Trompe-l'Œil das Mittel der Wahl. Die Illusion durch eine „Täuschung des Auges“ wird noch heute eingesetzt, um unvorteilhafte Fassaden und Architekturen in Szene zu setzen. Aus einem bestimmten Betrachtungswinkel schaffen Perspektive, Schatten und Licht eine eigene Realität. In der Sinnestäuschung gewinnen Räume an Höhe oder Weite, Stillleben gleichen realem Inventar oder die Aussicht aus dem Fenster erfreut mit einer ar-

kadischen Landschaft, wo sonst nur eine karge Wand die Wahrnehmung begrenzt hätte.

Freiherr Adalbert von Nordeck zu Rabenau nutzte im hessischen Lollar an Schloss Friedelhausen zauberhafte Landschaftsillusionen und den englischen Tudorstil, damit seine Ehefrau Clara ihr Heimweh überwinden konnte. Kennengelernt hatten sie sich, als sie für ihre Arbeit als Korrespondentin der „London Times“ nach Frankfurt gekommen war, wo er als Mitglied des ersten gesamtdeutschen Parlaments 1848 in der Paulskirche tagte.

ca. 100-15 vor Christus

Der sogenannte Architektur- oder Illusionsstil war im römischen Reich weit verbreitet.

Ab 1400

In der Renaissance beginnt man das Trompe-l'Œil als Architekturelement zu entwickeln. Wichtig dabei war die Ausgrabung von Neros Domus Aurea durch Raffael.

1849

Helwig Reinhard Hochapfel lässt sich in Kassel nieder. 1857 ist er für die malerische Innendekoration der Trinkhalle in Bad Nauheim und des Kasseler Hoftheaters zuständig.

1852-56

Der englische Architekt John Dobson errichtet Schloss Friedelhausen im neugotischen Tudorstil und Reinhard Hochapfel gestaltet die Malerei des Trompe-l'Œil.



Die Kirche St. Maria Magdalena in Münnerstadt, Bayern



Grau in Grau mit 3D-Effekt

Grisaille-Malerei und St. Maria Magdalena

Graumalerei ist alles andere als eintönig – auch wenn der Begriff zunächst anderes vermuten lässt. Ihre illusionistische Wirkung entsteht durch das Spiel von Licht und Schatten: Die Kombination heller und dunkler Töne einer Grundfarbe erzeugt eine plastische Tiefenwirkung. In Unterscheidung zu monochromer Malerei, bei der Abstufungen innerhalb einer Farbe verwendet werden, basiert die Graumalerei ausschließlich auf Hell-Dunkel-Kontrasten. Die Technik ist auch als „Grisaille“ bekannt und leitet sich von dem französischen Wort „gris“ (dt. Grau) ab. Besonders oft ziert die Malerei Architekturelemente wie Sockel, Säulen, Bordüren oder Fenstersimse. Ganze Skulpturenprogramme entstanden

statt durch Meißel durch den Pinsel. Außerdem wird sie für Wandbilder und bei der Glasmalerei verwendet und ist ein fester Begriff bei der Gestaltung von Seidentextilien.

Besonders ausdrucksstarke Grisaille-Malereien sind in der Kirche St. Maria Magdalena in Münnerstadt zu bewundern. Sie stammen aus der Zeit, als der Würzburger Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn die Kirche als Zeichen der Gegenreformation umgestalten ließ. Die mächtigen Säulen, Bögen und sämtliche Fenster sind mit Grisaille-Malereien geschmückt. Diese sind im nördlichen Seitenschiff nach alttestamentarischen Motiven geordnet.

Um 1230

Unter den Deutschherren wird St. Maria Magdalena als spätromanische dreischiffige Kirche errichtet.

15. Jahrhundert

Umbau der Kirche durch die Ordensritter zum gotischen Stil.

1610

Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn lässt das Langhaus der Kirche St. Maria Magdalena umgestalten und setzt umfassend Grisaille-Malereien als Schmuckelemente ein.



Das Kloster Wiblingen, Baden-Württemberg

Ein Farbenspiel nach eigenem Geschmack Stuckmarmor und das Kloster Wiblingen

Bei fugenlosen Marmorsäulen mit außergewöhnlicher Strahlkraft kam mit hoher Wahrscheinlichkeit Stuckmarmor zum Einsatz. Perfekt schuf das künstlich hergestellte Material eine Oberfläche wie die des Natursteins. Je nach Region konnte das aufwendige Handwerk sogar teurer sein als Marmor selbst. Bei der Kalkputztechnik des „Stucco Lustrò“ werden feucht in feucht mehrere dünne Schichten auf einen durchgefärbten Grundputz in immer feiner werdenden Strukturen aufgetragen. Der steinerne Glanz entstand durch den Einstrich mit venezianischer Seife und die Glättung mithilfe einer heißen Kelle. Eine andere Technik ist „Scagliola“: Dabei werden Gips und Leimwasser wie

ein Marmorkuchenteig angerührt und mit Pigmenten eingefärbt. Durch Schleifen und Polieren lässt sich die dick aufgetragene Schicht zum Glänzen bringen.

Die vielen farbigen Säulen im Bibliothekssaal des Klosters Wiblingen südlich von Ulm zeigen Stuckmarmor in Vollendung. In gekonnt geführtem Lichteinfall schaffen die illusionistischen Deckengemälde von Franz Martin Kühn, die Skulpturen und die Raumaufteilung des Rokoko-Saals einen beeindruckenden Ort für das in den Büchern festgehaltene Wissen der Welt.

200-80 vor Christus

Im sogenannten Mauerwerks- oder Inkrustationsstil wurde Marmorputz bereits nachgewiesen.

1714

Beginn des Klosterneubaus in Wiblingen anstelle des mittelalterlichen Vorgängerbbaus.

Ab 1500

Hochphase der Verwendung des Stuckmarmors in der Barockzeit.

1744

Fertigstellung des Bibliothekssaals im Kloster Wiblingen.

Nehmen Sie teil am Gewinnspiel zum Tag des offenen Denkmals®!

Folgende Preise warten auf die Gewinner:

Eines von drei Keks-Paketen. Die „Wittenberger Keksgrüße“ enthalten eine Auswahl der bekannten klassischen Kekse, z. B. den Othello Keks, Hansa Keks, den Kalten Hund oder Edelmürbchen. Wikana ist ein Familienunternehmen und produziert seit 1906 Süßes in der Lutherstadt Wittenberg. www.wikana.de



Eine hochwertige Tischdecke aus Bielefelder Reinleinen-Damast. Die 1862 gegründete Bielefelder Leinenweberei Nordmeyer & Kortmann knüpft in 5. Generation an die Tradition der Bielefelder Leinenweberei an. Gewinnen Sie eine hochwertige Tischdecke aus dem Traditions-Sortiment. www.bielefelder-leinen.de

Zwei Übernachtungen mit Frühstück im Historik Hotel Viktoria in Köln inkl. zwei Eintrittskarten ins Schokoladenmuseum. Eine der imposantesten Großvillen Kölns, gebaut als das Musikhistorische Museum um 1906, birgt heute das innovative Privathotel. Die denkmalgeschützte Architektur des historischen Gebäudes ist großzügiger Rahmen für die Annehmlichkeiten modernster Gastlichkeit. www.hotelviktoriamuseum.de

Einer von fünf Bildbänden „Streifzüge durch das Land Luthers“. Eine Publikation aus dem MONUMENTE-Verlag. www.monumente-shop.de

Eine von drei Publikationen aus dem Sandstein-Verlag. Es erwarten Sie Ernst Barlach „... was wird bis Übermorgen gelten?“ – Eine Retrospektive, Bellum & Artes – Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg sowie Caspar David Friedrich und die Düsseldorfer Romantiker. www.sandstein-verlag.de

Eines von fünf Denkmal-Puzzeln „Das alte Dorf“. Mit jeweils 1200 Puzzleteilen garantiert es viel Spaß und Spannung für die ganze Familie. www.monumente-shop.de

Verwöhnende Auszeit in Göbel's Hotel Quellenhof für zwei Personen. 2 x Übernachtung im Deluxe-DZ, 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet, 2 x Verwöhnmenü oder -buffet am Abend, inklusive Göbel's WohlgefühlBonus (Nutzung des 1.500 m² großen Quisisana Spa, freier Eintritt in die QuellenTherme, Badetasche mit kuscheligem Bademantel für die Zeit des Aufenthaltes u.v.m.), inkl. 2 Zusatzleistungen pro Person aus diesem Wunschpaket: After-Dinner-Cocktail, gefüllte Picknicktasche, 1 Tag E-Bikever-

leih, Flasche Wein auf dem Zimmer oder einiges mehr. www.goebels-quellenhof.de



Zwei Gutscheine für das Erlebnisbad Deichwelle und zwei Gutscheine für die Saunalandschaft. Hier finden Sie Spaß und Entspannung gleichermaßen. Bei uns können Sie schwimmen, relaxen, aktiv sein oder mit Ihren Kindern ein tolles Badevergnügen mit Rutschen genießen. In unserem schönen Hallenbad mit mehreren Becken oder in unserer großen Saunalandschaft finden Sie garantiert Ihren Lieblingsplatz. www.deichwelle.de

Eines von fünf Briefkartensets „Friedensmosaik“. Schreiben mit Kultur. Senden Sie nette Grüße an Freunde und Verwandte und machen Sie damit sich und anderen eine Freude. In jedem Set befinden sich acht Briefkarten und Umschläge. www.monumente-shop.de

Ein Gutschein im Wert von EUR 120,-. Dieser Gutschein kann sowohl für Einkäufe im Klosterladen von Kloster Bronnbach sowie der Bibliothek des Klosters als auch für den Erwerb von Veranstaltungstickets verwendet werden. www.kloster-bronnbach.de

Eines von drei Jahresabos der MONUMENTE, dem Magazin für Denkmalkultur der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die Abos enden ohne weitere Verpflichtungen automatisch nach einem Jahr. www.monumente-online.de

Eine von zwei Familienkarten für den Zoo Neuwied. Der größte Zoo in Rheinland-Pfalz. Ob Schimpansen, Löwen, Warane, Krokodile, Seehunde, Pinguine oder Flamingos, Tukane, Trampeltiere, Tapire, Erdmännchen oder die größte Känguruherde außerhalb Australiens – im Zoo Neuwied gibt es jeden Tag etwas Neues zu entdecken. www.zooneuwied.de

Fünf mal fünf Bildbände vom bekannten Bachem Verlag in Köln. Freuen Sie sich auf das Kindersachbuch „Romanik in Köln – Wie geht das?“, das Kindersachbuch „Denkmalpflege in Köln – Wie geht das?“, den Kirchenführer von Hiltrud Kier „Die Romanischen Kirchen in Köln“ und die Bildbände „Colonia Romanica Band 34“ und Colonia Romanica Band 33“. <https://bachem.de/verlag/>

Einen hochwertigen Keramik-Brottopf. Ein Brottopf für die bestmögliche Aufbewahrung von Backwaren. Hergestellt aus atmungsaktiver, unglasierter CeraNatur® Keramik. Abdeckung aus natürlichem Oberlausitzer Leinen mit eingearbeitetem Spannungsmi. www.denk-keramik.de



Eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen im Doppelzimmer im Hotel Börse in Görlitz. Das Palais steht in der berühmten „Zeile“ mitten auf dem sagenumwobenen Untermarkt, dem Herz der Altstadt. Bereits zu Beginn des 14. Jhs. ist hier ein Markthaus erwähnt, das 1706 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wurde. www.boerse-goerlitz.de

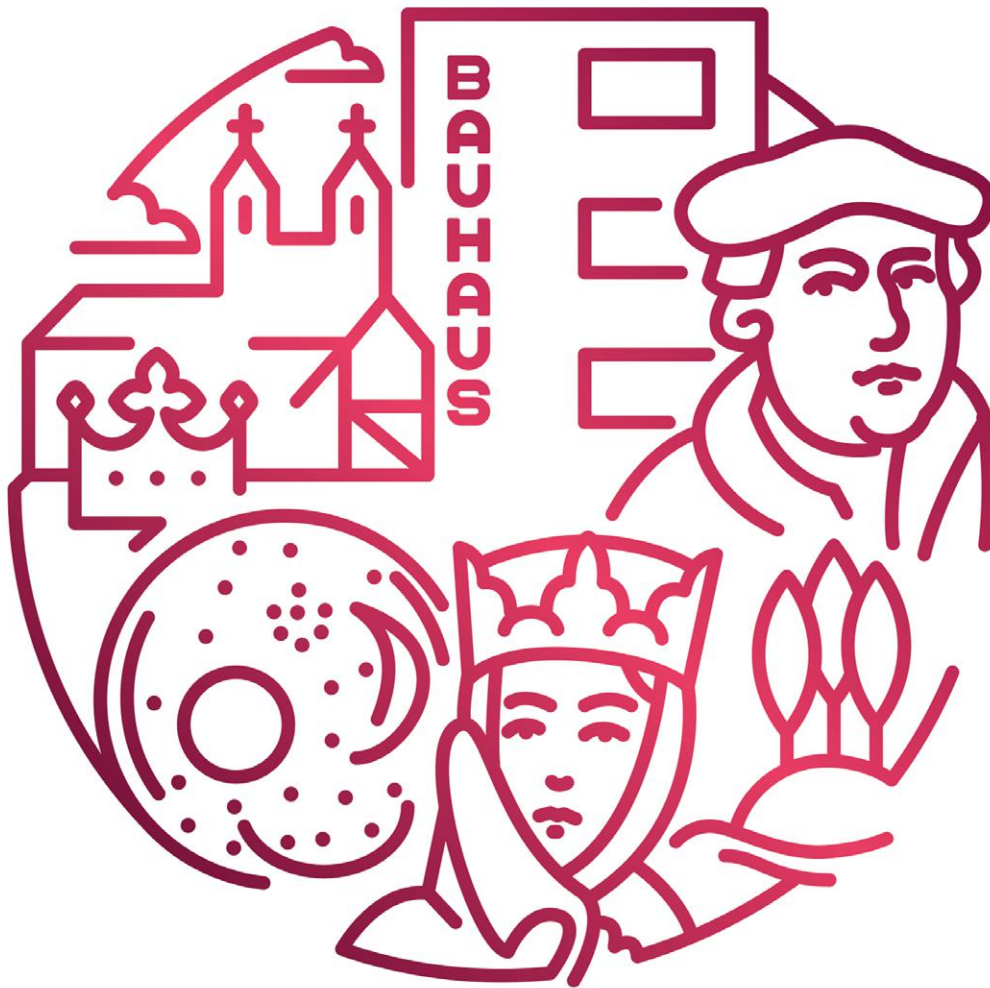
Zwei dreimonatige Clubmitgliedschaften bei der Confiserie Coppeneur. Die Confiserie Coppeneur stellt in ihrer Manufaktur für Lebensfreude edle Schokoladen und Pralinen her. Drei Monate lang erhält die Gewinnerin bzw. der Gewinner ein monatliches Clubpaket, mit saisonalen Coppeneur Schokoladen und Pralinen. www.coppeneur.de

Eine von drei Familienkarten für Schloss Drachenburg in Königswinter. Das Gründerzeit-Museum Schloss Drachenburg mit seiner prachtvollen Parkanlage macht einen Tagesausflug an den Rhein erlebenswert. www.schloss-drachenburg.de

Ein Weinpaket (3 Flaschen) vom Ökoweingut Schützte. Mit der „prickelnden Elise“ geht Agnes Schützte, Archäologin und Öko-Winzerin, neue Wege: Hochwertige und reinsortige Traubensäfte, gereift auf heimischem Löss, werden mit spritziger Kohlensäure versetzt. Auch charakterstarke Rot- und Weißweine mit Tiefgang werden im Familienbetrieb gekeltert. www.oekowein-schuetzte.de

Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz übernimmt keine Haftung für evtl. Mängel an den Preisen. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Teilnehmen können alle Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Deutschland. Einsendeschluss ist der 17.9.2021.

6 STAUNENS WERTE



Herausragende Beispiele der 36.000 Denkmale in Sachsen-Anhalt! Gehen Sie auf staunenswerte Welterbe-Entdeckungstour in Naumburg, Halle (Saale), Quedlinburg, Dessau-Roßlau, Oranienbaum-Wörlitz und den Lutherstädten Eisleben und Wittenberg.



Stiftskirche,
Schloss und Altstadt
von Quedlinburg



Lutheredenkstätten
in Eisleben
und Wittenberg



Gartenreich
Dessau-Wörlitz



Naumburger Dom
St. Peter und Paul



Bauhaus und seine
Stätten in Dessau



Himmelscheibe
von Nebra





Quedlinburg birgt als Flächendenkmal unzählige Geheimnisse.



Begeben Sie sich mit dem
Drohnenflug auf eine Reise durch
öffentliche und verschlossene
Denkmale der Stadt Quedlinburg!

Unsere Geschichte

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich tatkräftig für den Erhalt von Denkmälern und historischen Bauwerken. Wir stellen Ihnen einige vor, die Sie beim diesjährigen Tag des offenen Denkmals besuchen können.

Museumsverein Klosterkirche auf dem Münzenberge e.V.

Für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist es ein großes Glück, dass durch den Museumsverein die Überreste der 994 errichteten Klosterkirche St. Marien auf dem Münzenberg regelmäßig für Besucher geöffnet werden können. Sie sind einer der größten Schätze des Weltkulturerbes Quedlinburg und gehören seit 2017 zur Straße der Romanik. Über Jahrhunderte war die Kirchenruine von Häusern überbaut, bis sie das Ehepaar Behrens ab den 90er Jahren in großen Teilen erschloss und durch den 2003 gegründeten Museumsverein öffnete. Heute ist das Museum ein Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Mit der Errichtung der Stiftung Klosterkirche St. Marien auf dem Münzenberg in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz übernahm diese ab 2006 die Verantwortung für den Erhalt. Die Stiftung erschloss weitere Teile der Kirchenruine und setzte ein neues Gestaltungskonzept um. 2015 wurde das Museum wiedereröffnet. Für den Verein und seinen Vorsitzenden Frank Sacher war dies ein besonderer Moment. Mit seinen 41 Mitgliedern sorgt der Verein für regelmäßige Öffnungszeiten mit und ohne Führungen. 2020 wurde er für seine Arbeit zusammen mit der Quedlinburger Tourismus und Marketing

GmbH vom Wirtschaftsministerium mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Frank Sacher,

Vorsitzender des Museumsvereins, berichtet über eindrucksvolle archäologische Funde in Quedlinburg und gibt das Wissen verloren geglaubter Geschichte an nachfolgende Generationen weiter.

Was war bisher der größte Erfolg?

Den größten Erfolg des Museumsvereins stellt sicher die offizielle Eröffnung des Klosterkirchenmuseums im Jahr 2015 dar. Dies liegt an der speziellen Situation der örtlichen Gegebenheiten. Eine Klosterkirche gegründet und gestiftet im Jahr 994 durch die Quedlinburger Reichsäbtissin Mathilde, existierte bis zur Reformation Mitte des 16. Jahrhunderts. Nach der Aufgabe des Klosters wurde das Gelände überbaut, so auch die Kirche St. Marien. Es wurden Häuser in und an der ehemaligen Kirche errichtet. Dabei erhielten sich erfreulicherweise weite Teile der Kirche, nun aber eingebunden in private Grundstücke und Häuser und für die Öffentlichkeit



nicht mehr zugänglich. Die Kirche existierte nicht mehr im öffentlichen Bewusstsein.

Durch eine private Initiative gelang es aber, nach der politischen Wende die erhaltenen Teile der Kirche innerhalb der bestehenden Bebauung zu erschließen. Lange standen das Ehepaar Behrens und der Museumsverein mit ihrer Initiative relativ allein da, wurden belächelt, die Idee galt als undurchführbar. Nach ersten Anfangserfolgen konnte dann die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als Partner gewonnen werden. Nach 20 Jahren Arbeit wurde das Klosterkirchenmuseum eröffnet.

Welche positiven Auswirkungen hat Ihr Engagement?

Als positive Aspekte des Engagements des Museumsvereins kann man zwei Punkte hervorheben. Zum einen wurde mit der Erschließung der Klosterkirche der Welt-erbestadt Quedlinburg ein Teil seiner verloren geglaubten Geschichte wiedergegeben. Es stärkt damit die touristische Infrastruktur der Stadt und rückt gleichzeitig die Bedeutung Quedlinburgs als frühmittelalterliche Herrschafts- und Sakrallandschaft unter dem Kaiserhaus der Ottonen in ein neues Licht. Der zweite Punkt ist, dass die Erschließung der Kirche ein echtes Erfolgs-Wendeprojekt ist. Die Mitglieder des Vereins stammen aus allen Regionen Deutschlands, die die Liebe und Faszination zur Geschichte und Architektur zusammengeführt hat, und auch eine starke Identifikation der Quedlinburger Bürgerinnen und Bürger mit dem Projekt ist in den letzten Jahren erkennbar.

Freundeskreis Kirche zu Landow e.V.

Der Freundeskreis der Kirche zu Landow setzt sich liebevoll für die 700-jährige Kirche an der Salz- und Heringstraße Rügens ein. Nach jahrzehntelangem Verfall wäre sie fast zusammengebrochen, was eine ortsansässige Künstlerin zu Wendezeiten zu verhindern wusste. Etwa zehn Jahre später verliebte sich die Münchnerin Hildegard Iblher auf einer Reise so sehr in die Kirche mit der magischen Ausstrahlung, dass sie eine treuhändige Stiftung unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gründete, die bis heute Rettungsaktivitäten möglich macht. Unter der Leitung des damaligen

Wenn Sie in die Zukunft blicken: Was möchten Sie noch für das Museum Klosterkirche auf dem Münzenberg erreichen?

Ein Museum gründen ist eine Sache, es zu erhalten eine völlig andere. Wir versuchen seit der Eröffnung den Besuchern ein kostenloses Angebot zu bieten. Wir verzichten auf die Erhebung eines Eintrittspreises und finanzieren den laufenden Museumsbetrieb, kleinere Reparaturen und ähnliches ausschließlich aus Spendenmitteln. Das hat in den vergangenen Jahren gut funktioniert und soll nach Möglichkeit auch aufrechterhalten werden. Durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz werden größere Ausgaben für den Erhalt getätigt. In vielen Bereichen wie zum Beispiel beim Einbau einer energieeffizienten Beleuchtung werden auch gemeinsame Finanzierungsmöglichkeiten gefunden. Es bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, dass diese gemeinsame Arbeit in den kommenden Jahren und Jahrzehnten erfolgreich weitergeführt werden kann.

Retten Sie mit Ihrer Spende die „Klosterkirche St. Marien“

Spendenkonto „DSD Stiftung Klosterkirche St. Marien“

IBAN: DE43 3702 0500 0001 5306 00
BIC: BFSW DE33 XXX
Bank für Sozialwirtschaft AG

Verwendungszweck: PR06545-01
Klosterkirche Müenzenberg

www.denkmalschutz.de/spende-stiftung-muenzenberg

Jetzt spenden:



Pfarrers gründete sich im Jahr 2000 ein Freundeskreis, der 2009 zum gemeinnützigen Verein wurde. Die 60 Mitglieder kümmern sich seither um die bauliche Sicherung und laden zu Kulturveranstaltungen im Kerzenschein ein.

Vera Leo-Straßer,

Vorsitzende des Freundeskreises Kirche zu Landow e.V., über ein Denkmal, das keinen Anstrich braucht. Seit 2000 setzt sie sich aktiv für den Erhalt und die Belegung des Kleinods auf der Insel Rügen ein.



Neugierig geworden? Dann erleben Sie selbst den Charme der Kirche zu Landow online.

Die Schönheit des Vergangenen macht Zeitgeschichte sichtbar.

Was war bisher der größte Erfolg?

Der größte Erfolg ist die Tatsache, dass die Kirche zu Landow durch die Nutzung als Kultur- und Wegekirche nachhaltig mit Leben erfüllt werden kann.

Die Kirche musste nicht verkauft oder aufgegeben werden, sondern konnte durch das Zusammenwirken engagierter Unterstützender und sicherlich auch durch glückliche Umstände erhalten werden.

Über die letzten 30 Jahre erfolgte die Rettung und Sicherung der Bausubstanz behutsam in vielen Einzelschritten, ohne dass der besondere Charme der Kirche, die „Schönheit des Vergehenden“, dabei verloren ging.

Die stetigen und beharrlichen Aktivitäten der Freunde und Förderer der Kirche haben dafür gesorgt, dass der Zuspruch der Kultur- und Wegekirche Landow als Veranstaltungsort immer weitergewachsen ist und sich die Kirche u. a. seit 1991 als Spielstätte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern etabliert hat.

Die Einnahmen aus Kultur- und Musikveranstaltungen bilden wiederum den finanziellen Grundstock, um Fördermittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Hildegard Iblher-Stiftung, der Marlies Kressner Stiftung und des Fonds der Dorfkirchen in Not beantragen zu können und die Bau- und Sicherungsmaßnahmen durchzuführen.

Welche positiven Auswirkungen hat Ihr Engagement?

Die Kultur- und Wegekirche zu Landow ist ein Ort, der weit über Rügen hinaus für Aufmerksamkeit sorgt. Der Raum in und um die Kirche verzaubert Konzertbesucher genauso wie Gäste, Radfahrer und Wanderer, Urlauber und moderne Pilger. Es ist das Zusammenwirken

vieler Aspekte – die ruhige umgebende Landschaft, die Abgeschiedenheit, die Schönheit und Ausgestaltung des Innenraumes der Kirche, die trotz oder gerade aufgrund aller Spuren der Vergänglichkeit das Gefühl der Ruhe und des Willkommenseins ausstrahlt.

Wenn Sie in die Zukunft blicken: Was möchten Sie noch für das Denkmal Kirche zu Landow erreichen?

Die Kultur- und Wegekirche Landow wird oft als „magischer Ort“ bezeichnet und berührt die Menschen so, dass sie immer wieder gerne kommen, um nach der Kirche zu sehen und um hier Kontakte zu knüpfen. Es ist unser größter Wunsch, dass dieser Zuspruch bei unseren Gästen erhalten bleibt und wir mit unserem Engagement die Kirche als einen Ort guter Musik, guter kultureller Veranstaltungen und als Ort der Besinnung und inneren Einkehr für die Menschen erhalten können.

Der Charme und die Anziehungskraft unserer Kultur- und Wegekirche ist sicher nicht immer und nicht für alle in Worte zu fassen, aber vielleicht ist es auch gerade das, was ihre Besonderheit ausmacht und sie von anderen Dorfkirchen unterscheidet.

Retten Sie mit Ihrer Spende die „Dorfkirche Landow“

Spendenkonto „DSD Hildegard Iblher-Stiftung SEB AG Bonn“

IBAN: DE83 3702 0500 0001 5260 00

BIC: BFSW DE33 XXX

Bank für Sozialwirtschaft AG

Verwendungszweck: PR06546-01

Dorfkirche zu Landow

www.denkmalschutz.de/spende-landow

Jetzt spenden:



Verein Schloss Senden e.V.

Den Verfall und Schäden durch Vandalismus von Schloss Senden in Nordrhein-Westfalen konnte Dr. Franz Waldmann 2015 nicht mehr mit ansehen. Er machte die Erben in Hamburg ausfindig, die das marode Anwesen nach einem gemeinsamen Gespräch an den gemeinnützigen Verein übergaben, der zu seiner Rettung gegründet wurde. „Ein Schloss für alle“ ist seitdem das Credo der hoch engagierten Mitglieder. Quasi aus dem Nichts wird das riesige Sanierungsobjekt für alle sichtbar und je nach verfügbaren Geldmitteln schrittweise instand gebracht und Bauabschnitt für Bauabschnitt immer weiter geöffnet. Ein Café im Innenhof ist die Vision, eine Forschungsbibliothek, Ausbildungs- und Restaurierungswerkstätten. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und ihre Jugendbauhütte NRW-Westfalen helfen von Anfang an mit Geldzuwendungen und Tatkraft. Um die Region einzubeziehen, wurden ein Freundeskreis und eine Stiftung gegründet und regelmäßig lädt der Verein in das Schloss zu Jahresevents, Konzerten, Ausstellungen, Führungen, Workshops, Schlossrallyes und Lesungen ein.

Martina Fleßner,

Geschäftsführerin des Schloss Senden e. V., über ihre Begeisterung für das Schloss Senden und wie Denkmalpflege generationsübergreifende Begegnungen und Austausch fördert.

Was war bisher der größte Erfolg?

Der größte Erfolg war bisher, dass wir – auch ausgelöst durch die erste Bewilligung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz – viele Fördergeber wie den Bund, das Land NRW und die Gemeinde Senden davon überzeugen konnten, dass es sich lohnt, das große Baudenkmal Schloss Senden trotz des Zustands, in dem es sich im Jahr 2015 befand, zu erhalten.

Welche positiven Auswirkungen hat Ihr Engagement?

Sehr viele Menschen in der Nähe und auch in der Ferne verfolgen begeistert den Prozess der Restaurierung und setzen sich auf unterschiedliche Weise mit ihrem kulturellen Erbe auseinander. Sie helfen inzwischen in großer Zahl mit Spenden oder regelmäßiger ehrenamtlicher Tätigkeit. So ist ein pensionierter Notar jetzt engagierter Hausmeister im Schloss und es hat sich eine feste „Gruppe“ für die wöchentliche Pflege des großen Schlossparks gebildet, darunter zwei 16-jährige Schülerinnen des hiesigen Gymnasiums. Besonders freue ich mich über die



Eng verbandelt: Martina Fleßner mit dem Schloss Senden.

entstandenen Möglichkeiten, das Interesse für das Denkmal bei jungen Menschen zu wecken, zum Beispiel in Schulprojekten, Workshops oder bei den Freiwilligen der Jugendbauhütte.

Wenn Sie in die Zukunft blicken: Was möchten Sie noch für das Denkmal Schloss Senden erreichen?

Natürlich möchten wir noch die Fertigstellung der Restaurierung und die Herstellung der denkmalgerechten und zukunftsfähigen Nutzung erreichen. Und schließlich die Übergabe in gute Hände, das heißt an die nächste Generation, dafür arbeiten wir gern und intensiv.

Retten Sie mit Ihrer Spende das „Schloss Senden“

Spendenkonto „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400

BIC COBA DE FF XXX

Commerzbank AG

Verwendungszweck: DM06440-01

Schloss Senden

www.denkmalschutz.de/spende-schloss-senden

Jetzt spenden:





Die vorbildliche Rettung des Warburger Pennig-Hauses ist ein Beispiel dafür, dass Denkmalpflege erfolgreich ist, wenn sie von bürgerschaftlichem Engagement unterstützt wird.

Sein und Schein in der Denkmalpflege

Ein Kommentar von Ursula Schirmer

„Denkmäler sind zu schützen, zu pflegen und wissenschaftlich zu erforschen“ – so, oder so ähnlich steht es in fast allen 16 Denkmalschutzgesetzen der 16 Bundesländer. Aufgrund der Kulturhoheit der Länder, der auch der Denkmalschutz unterliegt, gibt es kein einheitliches Bundesdenkmalschutzgesetz, sondern Landesdenkmalschutzgesetze. Großartig, mag man denken, wenn man historische Bauten und Anlagen in gewachsenen Stadtstrukturen als Teil der eigenen Geschichte liebt und immer wieder neu erkunden will. Wer Denkmale immer wieder als Wissensspeicher vergangener Epochen befragt und mehr über Lebens- und Arbeitsverhältnisse früherer Generationen, aber auch über traditionelle Materialien und erprobte Techniken erfahren will, erwartet auf dieser Gesetzesgrundlage, dass damit diese wertvollen Zeugnisse sicher geschützt sind. Und doch: Fast jeder hat in seinem Umfeld bereits erlebt, dass Denkmale verfallen oder gar abgerissen werden – und „die Denkmalpflege“ scheinbar nichts dagegen unternimmt oder unternehmen kann. Schein und Sein, Anspruch und Wirklichkeit der Denkmalpflege klaffen in der öffentlichen Wahrnehmung häufig auseinander. Darunter leidet immer wieder die Akzeptanz der Denkmalpflege in der Öffentlichkeit.

Denkmalschutz ist eine öffentliche Aufgabe, in einigen Bundesländern wie NRW, im Saarland, in Sachsen oder Bayern sogar in der Landesverfassung ausdrücklich verankert. Und doch: Die öffentliche Aufgabe Denkmalschutz ist immer auch in Konkurrenz mit weiteren öffentlichen Interessen. Die abwägende Gewichtung nimmt die Politik vor, auf Ebene des Bundeslandes und auf der

Ebene der Kommunen. Das macht den Tag des offenen Denkmals so wichtig: Hier stimmen die Bürgerinnen und Bürger mit den Füßen – oder mit digitalen Klicks – ab. An diesem Tag zeigen Millionen Besucherinnen und Besucher, dass ihnen Denkmalpflege wichtig ist. Diesen Tag nutzen unzählige Vereine und Initiativen, ihre Projekte zu präsentieren, Diskussionen zu führen und um für weitere Unterstützung zu werben. Dieser Tag demonstriert das große öffentliche Interesse am Erhalt unserer gebauten Umwelt, auch gegen neue Verkehrsplanungen oder Partikularinteressen bei der Nutzungsoptimierung von Grundstücken oder der Renditeverbesserung von Einzelbauten.

Denkmale liegen durchweg in sogenannten 1A-Lagen in den historischen Altstadtkernen und wecken daher Begehrlichkeiten. Deshalb brauchen sie ausdrücklichen Schutz. Wohlgemerkt: Denkmale haben in ihrer oft jahrhundertalten Geschichte bewiesen, dass sie unterschiedliche Nutzungen bedienen können, dass sie entwickelt werden können und dass sie aufgrund ihrer reparaturfähigen natürlichen Baumaterialien nachhaltig sind. Die besten Architektinnen und Architekten reizt die Herausforderung vom „Bauen im Bestand“, die Suche nach der Verbindung von behutsamer Erhaltung und moderner Ertüchtigung. Damit das Denkmal dabei nicht auf der Strecke bleibt, ist für den Umgang mit historischer Bausubstanz die Begleitung durch die unabhängigen Fachämter unerlässlich, die als kompetente Fachleute beraten und als Anwälte der Denkmale ihr fundiertes Votum abgeben. In unseren Zeiten des schnellen Wandels sind sie jedoch vielfach personell unterbesetzt, wer-

den nicht frühzeitig eingebunden, sondern erfahren zu spät von geplanten Abbrüchen und Veränderungen oder müssen hinnehmen, dass ihr Urteil entweder gar nicht eingefordert oder dann doch in den Wind geschlagen wird. Oder dass durch die Verabschiedung von Bebauungsplänen oder Genehmigung gleich Rechtsgrundlagen geschaffen werden.

Starke Gesetze und Ämter sind nur dann stark, wenn sie von uns allen als Bürger unterstützt werden. Sie bieten die Grundlagen für unsere Teilhabe an Diskussionen und Entscheidungen. Wo sie infrage gestellt oder ihrer Unabhängigkeit beraubt werden, ist der Denkmalschutz in Gefahr. Ein Denkmalschutzgesetz muss eindeutig dem Schutz der Denkmale dienen, nicht Fachkompetenzen beschneiden und andere Interessen priorisieren, wie das vorgelegte neue Denkmalschutzgesetz in NRW. Niemand käme – hoffentlich! – auf die Idee, im Naturschutzgesetz die Nutzbarmachung von Flächen einzufordern – Denkmale sollen diese Anforderung nun erfüllen. Daher müssen sich die Bürgerinnen und Bürger an den Debatten um das öffentliche Interesse beteiligen, ihr Interesse deutlich machen und vertreten. Damit stärken sie den Denkmalbehörden ebenso den Rücken wie sie sie in die Pflicht nehmen. Kompromisse, „Fassadendenkmalpflege“, billigere Ausführungen gehen durchweg auf Kosten der historischen Substanz. Bedenkt man, dass in Deutschland nur noch geschätzt vier Prozent des Bautenbestandes unter Denkmalschutz stehen, sollte dieser durch Kriegsverluste, Stadtplanungen, Ignoranz oder einfach nur Unwissenheit bereits minimierte Schatz jeden Einsatz zur Erhaltung wert sein.

Unsere Fragestellungen an den Wissensspeicher „Denkmal“ sind heute anders als vor 100 Jahren. So wie sich unser Geschichtsbild verändert, so verändert sich unser Denkmalverständnis. Entsprechend der traditionellen Geschichtsschreibung der Erhalt von Burgen, Schlössern und Rathäusern, folgte der Erweiterung der Geschichtsforschung die wachsende Bedeutung der Zeugnisse des Bürgertums, der Arbeits-, Technik- oder Wirtschaftsgeschichte. Die Vielschichtigkeit von Denkmalen als Wissensspeicher für heutige und zukünftige Fragestellungen geht weit über Alter oder Schönheit eines Kulturdenkmals hinaus. So lernen wir an scheinbar Veraltetem viel über klimaschonende Materialien, erstmals spielt der CO₂-Verbrauch von Holzbauten im Vergleich zu Betonbauten eine Rolle. Reparaturfähigkeit und Wiederverwendung historischer Baumaterialien werden gegenüber scheinbar zukunftsweisenden Baustoffen neu bewertet, Kreislaufwirtschaft spielt beim Bauen eine zunehmende

Denkmalschutzgesetz NRW

Gemeinsam gegen die Aushebelung der Fachämter

Die Landesregierung plant ein neues Denkmalschutzgesetz, das im Herbst dem Landtag vorgelegt werden soll. Als Deutsche Stiftung Denkmalschutz finden wir, die Regelungen gehen zulasten der bestmöglichen Denkmalsbewahrung und des Schutzes unseres kulturellen Erbes. So wird u. a. die Fachkompetenz der Denkmalbehörden ausgehebelt. Daher fordern wir, dass das Gesetz in dieser Form nicht dem Landtag vorgelegt wird – und brauchen Ihre Unterstützung.

Helfen Sie mit Ihrer Unterschrift

🔗 www.denkmalschutz.de/petition

Rolle. Um auch den nächsten Generationen die Möglichkeit zu geben, zu ihren Themen Antworten und Anregungen von unseren historischen Bauten zu erhalten, müssen wir diese vier Prozent erhalten!

Die Denkmalschutzgesetze und Denkmalbehörden sind die Basis für das erfolgreiche „Sein“ der Denkmalpflege in Deutschland, damit sie durch Überzeugung und Begeisterung mit Leben erfüllt werden kann. Denkmale sind nicht nur „hübsches Beiwerk“, sie sind wichtige Wissensspeicher, kostbar und identitätsstiftend, sie stehen nicht zur Disposition. Gemeinsam können Denkmalpfleger und Bürger die Politik in die Pflicht nehmen, die vorhandenen Instrumente zu stärken und zu nutzen: Starke Gesetze, fachliches Personal und finanzielle Mittel sichern nicht nur den „Schein“, sondern das „Sein“ auch in der Denkmalpflege!

Selbst aktiv werden

- Als Freiwillige bei den Jugendbauhütten (Freiwilliges Soziales Jahr)
🔗 www.jugendbauhuetten.de
- In den Ortskuratoren (Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
🔗 www.denkmalschutz.de/ortskuratoren
- Als Veranstaltende beim Tag des offenen Denkmals
🔗 www.tag-des-offenen-denkmals.de



Unter den Augen Luthers: Der historische Marktplatz wird Zentrum der Eröffnungsfeier am 12. September 2021.

Bundesweite Eröffnung zum Tag des offenen Denkmals 2021

*Willkommen in der
Lutherstadt Wittenberg*

Die Lutherstadt Wittenberg zentral im Herzen Deutschlands zwischen Berlin und Leipzig gelegen, ist Stadt der Reformation und erlangte weltgeschichtliche Bedeutung. Umgeben von einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft mit gleich vier UNESCO-Weltkulturerbestätten, hat Wittenberg, beginnend mit der Reformationsdekade, eine Metamorphose erlebt, die ihresgleichen sucht. Der Lutherstadt sind zahlreiche Architektur- und Städtebaupreise verliehen worden, welche die hohe Qualität ihrer denkmalpflegerischen Leistungen belegen.

Denkmale sind ein erbautes Zeichen gelebter Geschichte – wenn sie sprechen könnten, würden sie viele Geschichten über Wittenberg erzählen. Lutherstadt Wittenberg ist in diesem Jahr Austragungsort der Bundesweiten Eröffnung des Tags des offenen Denkmals. Unter dem diesjährigen Motto „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ erhalten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, meist nicht zugängliche Baukultur zu bestaunen und Wittenberger Denkmale als Orte der Begegnung zu erleben. Die Lutherstadt Wittenberg wäre heute nicht „Schön wie nie“ ohne ihre Förderinnen und Förderer, die Unterstützenden und das ehrenamtliche Engagement für den Denkmalschutz. Wir freuen uns gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Gastgeberin für Ihre Erkundungen zu sein.

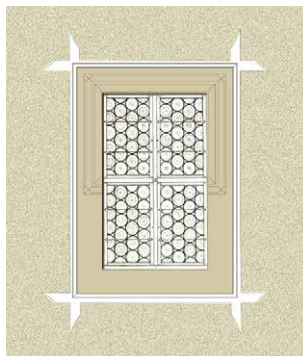
Veranstungstipps

Zentrale Eröffnungsfeier

Im Zentrum der diesjährigen Eröffnungsfeier steht der Wittenberger Marktplatz: Hier wird am 12. September um 11.00 Uhr der bundesweite Tag des offenen Denkmals 2021 mit einem offiziellen Festakt eröffnet. Eine moderierte Gesprächsrunde mit Vertretern aus Politik, Denkmalpflege und Kultur sowie musikalische Beiträge runden das Bühnenprogramm ab. Auf dem angrenzenden Markt der Möglichkeiten präsentieren sich Institutionen, Verbände, Vereine und Stiftungen und informieren Sie über Denkmalschutz und Denkmalpflege.

Schaubaustelle Denkmal

Anlässlich der Bundesweiten Eröffnung in der Lutherstadt Wittenberg öffnet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vier Schaubauustellen in Denkmälern, für deren Instandsetzung sich die Stiftung tatkräftig einsetzt. Das Besondere: Auf den (gesicherten) Baustellen können Sie Handwerkern und Restauratoren über die Schulter schauen und das Tätigkeitsfeld Denkmalpflege aus einer neuen Perspektive kennenlernen. Zu den diesjährigen Schaubauustellen gehört unter anderem das aus der Renaissance stammende Wohn- und Geschäftshaus am Markt 3. Mithilfe von Musterachsen versetzen Restauratoren den Innenhof zum Tag des offenen Denkmals in das prächtige Gewand des 16. Jahrhunderts, als das Haus dem erfolgreichen Verleger und Buchhändler Samuel Selfisch (1529-1615) gehörte. Wie solche Befunde erhoben werden und welche Schlussfolgerungen daraus entstanden sind, vertragen die Restauratoren am 12. September 2021 vor Ort.



Grundton D-Konzert mit Albrecht Mayer

D steht bei der Benefizkonzertreihe für Denkmal: Denn historische Bauwerke sind ausgezeichnete Klangräume. Aufführungsort für das diesjährige Grundton D-Konzert zum Tag des offenen Denkmals ist die Stadt- und Pfarrkirche St. Marien, die Mutterkirche der Reformation im Herzen Wittenbergs. Seit 1990 veranstaltet der Deutschlandfunk (DLF) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die Konzertreihe für Denkmale in Not. Der Erlös dieses Konzertes kommt der Instandsetzung des Westflügels des bekannten Cranach-Hofes in der Schloßstraße 1 zugute. Albrecht Mayer, Solo-Oboist bei den Berliner Philharmonikern, begeistert die Gäste mit seinem virtuosen Spiel und versetzt Sie in die Zeit des Barocks. Begleitet wird er von Musikern am Horn und am Klavier.

Optische Täuschungen im Cranach-Hof

Ein Meister des virtuosens Scheins ist der Renaissance-Maler Lucas Cranach. In einem seiner Wohnhäuser am Markt hinterließ er eine repräsentative Deckenmalerei, die die Illusion einer aus Holz geschnitzten Kassettendecke erweckt. Ob in der Architektur oder der Materialität von Stoffen und Oberflächen – Cranachs Werke repräsentieren das diesjährige Motto „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ in vollen Zügen und sind jeden Besuch wert.



Weitere Informationen zu dem Programm in der Lutherstadt Wittenberg finden Sie online unter

📍 www.tag-des-offenen-denkmals.de/bundesweite-eroeffnung

Spurensuche durch die Republik

Bitte prüfen Sie vor Ihrem Besuch die örtlichen Öffnungszeiten aufgrund der Corona-Pandemie

Denkmale und historische Bauwerke lassen sich in ganz Deutschland finden. Überall können wir auf den Spuren vergangener Zeiten wandeln, denn beeindruckende Baukunst liegt auch vor Ihrer Haustür. Für alle Entdecker, Spurensucher und Architekturliebhaber stellen wir Ihnen dieses Jahr echte Helden am Wegesrand vor, die beim Tag des offenen Denkmals® 2021 teilnehmen. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie das eigene Bundesland und andere historische Orte über die eigenen Ländergrenzen hinaus.

Baden-Württemberg



Hauptfriedhof Karlsruhe

Um den Bedürfnissen der wachsenden Residenzstadt gerecht zu werden, entstand nach Entwürfen des Stadtbaumeisters Josef Durm der Karlsruher Hauptfriedhof. Als erster kommunaler Parkfriedhof öffnete dieser 1874, zwei Jahre später wurde die Kapelle eingeweiht. Das kleinere Gebäude diente einst als Krematorium, sollte aber als solches nicht erkennbar sein. Aus diesem Grund verbarg der Architekt August Stürzenacker das Krematorium im Gewand einer kleinen Kapelle.

Baujahr: 1876 Große Kapelle | 1903 Kleine Kapelle

Adresse: Haid-und-Neu-Straße 3, 76131 Karlsruhe

Besonderheiten zum Motto: Raffinierte Handwerkstechniken erzeugen den Eindruck kostbar verbauter Materialien

Bayern

Pfarrkirche St. Clemens in Eschenlohe

Eingefasst von den Häusern Eschenlohes, bildet St. Clemens das Zentrum des Dorfes an der Loisach, einst ein wichtiger Transportweg. Der Fluss hat wohl auch das Bildprogramm der spätbarocken Pfarrkirche beeinflusst: So lässt sich neben den Darstellungen des hl. Clemens, einem Patron der Seeleute und Beschützer bei Wasserkatastrophen, auch eine Figur des hl. Nepomuk entdecken, die die Eschenloher Flößer ihrem Schutzpatron gestiftet haben. Auch die seltene Nord-Ausrichtung der Kirche erschließt sich durch einen Besuch des Dorfes.

Baujahr: 1764-82

Adresse: Dorfplatz 6, 82438 Eschenlohe





Berlin

Oberstufen-Schulzentrum (OSZ) Wedding/ Diesterweg-Gymnasium in Berlin

Ein Zeugnis der Spätmoderne: Über die Architektur hinaus ist das ehemalige Oberstufenzentrum Wedding ein Beispiel für die Schulreform der 1970er-Jahre. Das quartiersprägende Gebäude mit seinen auffällig orangefarbenen Fassadenpaneelen steht seit zehn Jahren leer. Dank einer Förderung durch die Getty Foundation kann die TU Berlin in Kooperation mit der Initiative ps wedding ein Denkmalschutzkonzept erarbeiten. Dabei spielen neben der Ästhetik auch Fragen des Gebrauchs und der Nachbarschaft eine zentrale Rolle – näheres dazu erfahren Sie am 12. September vor Ort.

Baujahr: 1974-76

Adresse: Swinemünder Straße 79, 13355 Berlin



Brandenburg



Altes Pfarrhaus Groß Döbbern in Neuhausen an der Spree

Schule, Kirche und Pfarrhaus bilden den historischen Kern des Guttdorfes Groß Döbbern, das ab 1678 im Besitz der Familie Pückler war. Das markante Pfarrhaus ließ Graf Silvius August Pückler für den Ort errichten. Das Gebäude, das im Erdgeschoss Wirtschaftsräumen und im Obergeschoss repräsentativen Wohnräumen Platz bot, ist der einzig verbliebene Bau des Pfarrhofs.

Adresse: Pücklerweg 1, 03058 Neuhausen/Spree

Besonderheiten zum Motto: Nomen non est omen: ein sogenanntes Pfarrhaus mit wechselvoller Geschichte, in dem jedoch nie ein Pfarrer gelebt hat

Bremen

Aalto-Hochhaus in Bremen

Im doppelten Sinne ragt das 22-geschossige Aalto-Hochhaus aus der Siedlung Neue Vahr heraus. Nach Plänen des finnischen Architekten Alvar Aalto entstand das zu diesem Zeitpunkt höchste Wohngebäude Bremens. Im Inneren stellte Aalto den kleinen Wohnungen große Gemeinschaftsflächen gegenüber, außen steht das sonnenzugewandte Hochhaus der Schwere der Nachkriegszeit entgegen.

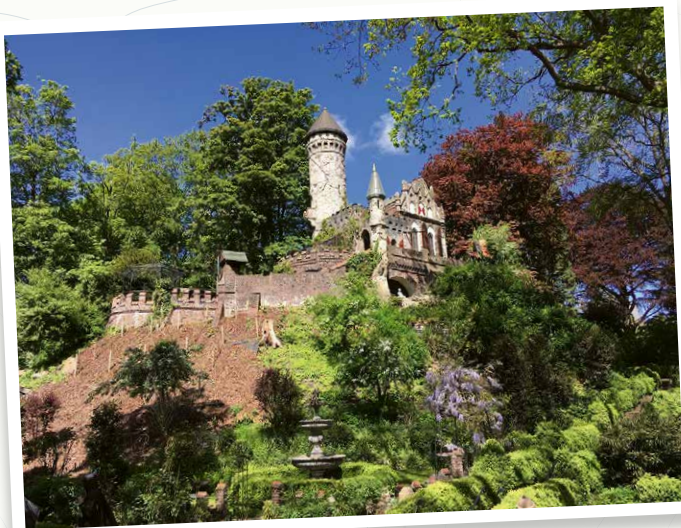
Baujahr: 1959-62

Adresse: Berliner Freiheit 9, 28237 Bremen

Besonderheiten zum Motto: architektonische Pionierleistung als optische Täuschung: aus einigem Abstand betrachtet scheint dieses große Gebäude zu schweben



Hamburg



Alsterschlösschen Burg Henneberg in Hamburg

Die wohl kleinste Burg der Welt: Idyllisch an einem Alsterlauf gelegen, erhebt sich das Alsterschlösschen Burg Henneberg auf einem 15 Meter hohen Hügel. Das Relikt aus der Burgenromantik des 19. Jahrhunderts steht mit der künstlich angelegten Parkanlage als „Burgruine Henneberg“ auf der Denkmalliste und gibt am Tag des offenen Denkmals 2021 exklusive Einblicke – unter anderen in einen Rittersaal.

Baujahr: 1884-87

Adresse: Marienhof 8, 22399 Hamburg

Besonderheiten zum Motto: Wiederbelebung mittelalterlicher Bauformen im 19. Jahrhundert



Hessen

Wohnhaus mayhaus in Frankfurt am Main

Als Antwort auf die Wohnungsnot der 1920er-Jahre des letzten Jahrhunderts erdacht, wurden die Reihenhäuser des Architekten Ernst May schon bald zum Zuhause vieler Mittelsstandsfamilien. Seine wegweisende Architektur lässt erahnen, welchen weitreichenden Einfluss die Architektur des Stadtplanungsprogramms „Neues Frankfurt“ auf das Wohnen der Moderne hatte. So schuf die Wienerin Margarete Schütte-Lihotzky mit der „Frankfurter Küche“, wie sie im mayhaus zu sehen ist, das Vorbild für die moderne Einbauküche.

Baujahr: 1927-28

Adresse: Im Burgfeld 136, 60439 Frankfurt am Main

Besonderheiten zum Motto: heute normal, damals genial: In den 1920er-Jahren entstand die Idee der modernen Einbauküche



Mecklenburg-Vorpommern

Stiftskirche Bützow

Weithin sichtbar ragt aus der Mitte Bützows die mecklenburgische „Bischofsmütze“ der Stiftskirche. Diese besondere Dachform ist nicht die einzige Sehenswürdigkeit, mit der die Backsteinkirche aufwarten kann. Die Schweriner Bischöfe und die Bürger Bützows stateten die dreischiffige Hallenkirche großzügig aus. Neben dem bronzenen Taufbecken, den Bildern des Marienaltars oder den Schnitzereien der Kanzel sind auch die Grabmale einen zweiten Blick wert.

Baujahr: 1250-1457

Adresse: Kirchenplatz 0, 18246 Bützow

Besonderheiten zum Motto: eine 300 Jahre alte Grabplatte, die vom Verstorbenen im Vorhinein selbst erdacht wurde





CARPEDIEM
TOURISTIK

**IHR REISEVERANSTALTER
FÜR OSTEUROPA**

HERBSTREISEN 2021

Unsere Studienreisen mit Kunsthistoriker Arne Franke

* Faszinierendes Transsilvanien (Flugreise ab/an Wunschflughafen in Deutschland)	17.10.-23.10.2021
* Städtereise Bukarest (kombinierbar mit Reise „Faszinierendes Transsilvanien“)	26.10.-30.10.2021
* Görlitz – Die architektonische Perle an der Neiße <i>Buskurzreise ab/an Berlin</i>	05.11.-07.11.2021
* Vratislavia – Breslau – Wrocław – Architektur und Geschichte der schlesischen Metropole <i>Buskurzreise ab/an Berlin</i>	10.11.-13.11.2021

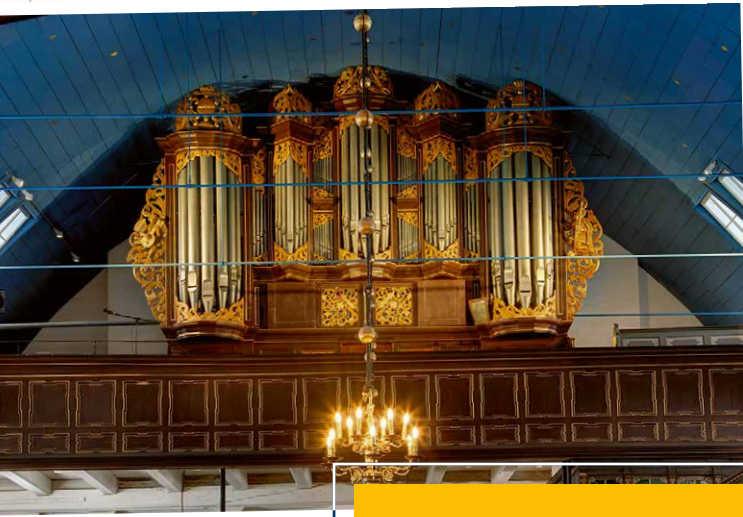
Weitere besondere Reiseziele

* Galizien & Bukowina – Stanislaw, Czernowitz, Lemberg und Krakau (8 Tage-Rundreise)	29.10.-05.11.2021
-------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------

Sie interessieren sich für eine Themen- oder Studienreise mit Ihrem Club oder Verein? Sie planen ein Seminar in Verbindung eines Kurztrips für Ihre Mitarbeiter oder eine Workshop-Reise mit Ihren besten Kunden?
Wählen Sie Ihr Reiseziel – wir erstellen eine ganz auf Sie angepasste, hochwertige und individuelle Reise.

CarpeDiem Touristik GmbH
Elisabethstraße 25 • 02826 Görlitz • Tel. 03581 428644
info@carpediem-touristik.de • www.carpediem-touristik.de

Niedersachsen



Die Orgel ist Instrument des Jahres 2021 – In unserem bundesweiten Programm finden Sie weitere spannende Orgel-Veranstaltungen!

Gloger-Orgel der Kirche St. Severi in Otterndorf

Wie wäre es mit einem Besuch der größten Barockorgel zwischen Weser und Elbe, passend zum Orgeljahr? Das hochkomplexe Instrument ist bereits rein optisch ein wahres Kunstwerk. Sein Klang jedoch ist in Gefahr: Frühere misslungene Überarbeitungen gehen der Orgel an die Substanz. Im Dezember 2021 startet daher ein umfangreiches Restaurierungsprojekt. Ein Blick auf dieses bedeutsame Beispiel norddeutscher Orgelkultur lohnt in jedem Fall, präsentiert es sich mit seinem goldfarbenen Schnitzwerk auch nach knapp 300 Jahren unvermindert majestätisch.

Baujahr: 1741/42

Adresse: Am Kirchplatz 2, 21762 Otterndorf



Nordrhein-Westfalen

Förderturm Niederdielfen in Wilsndorf

Aus 16 Höhe blickt der Förderturm über das Schachtgebäude – in durchaus archetypischer Manier: Der Erzbergbau hatte im Siegerland lange Tradition. Ursprünglich überschaute der Turm allerdings den Julianschacht in Bensberg, bis er 1995 nach Wilsndorf umzog. Dort wurde er zum neuen Wahrzeichen der stillgelegten Grube Grimberg. Ein Besuch des Geländes und dazugehörigen Museums ermöglicht spannende Einblicke in die Sozialgeschichte des Bergbaus.

Baujahr: 1865 (Originalstandort), 1995 wiederaufgebaut

Adresse: Grimbergstraße, 57234 Wilsndorf

Besonderheiten zum Motto: Umzug vom Bergischen Land ins Siegerland: Für Außenstehende zunächst nicht erkennbar, gehörte der Förderturm ursprünglich zu einer rund 80 km entfernten Grube



Rheinland-Pfalz



Ehemalige Synagoge in Weisenheim am Berg

Eine Synagoge im Wandel der Zeiten: Im 19. Jh. nach Genehmigung durch König Ludwig I. erbaut, wurde sie 1909 an eine Schreinerei verkauft, da die Zahl der Bürger mosaischen Glaubens zurückging. Inzwischen lockt sie als kultureller Treffpunkt regelmäßig Liebhaber der Kunst und Musik zu sich – und als sehenswerter Vertreter pfälzischer Dorfsynagogen begeistert sie Geschichts- und Denkmal-Fans. Noch heute lässt sich anhand der Bodenplatten der frühere Standort des Altars (Almemor) ablesen.

Baujahr: 1832

Adresse: Hauptstraße 28 a, 67273 Weisenheim am Berg

Besonderheiten zum Motto: nach dem Kauf durch eine Schreinerei lange als Lagerraum verwendet, überlebte die Synagoge den II. Weltkrieg



Saarland

Fellenbergmühle in Merzig

Das industriegeschichtliche Kleinod ist auch nach knapp 100 Jahren immer noch voll einsatzfähig, mitsamt der Trauring-Graviermaschine, entwickelt und patentiert vom damaligen Gründer des Betriebs. Sein Werkstattcharakter blieb dem Gebäude dank umsichtiger Sanierung erhalten. Im scheinbaren Gewirr aus Maschinen und Transmissionsriemen gibt es daher Spannendes zu entdecken.

Baujahr: 1927

Adresse: Marienstraße 34, 66663 Merzig



Sachsen



Austelvilla und Austelpark in Zwönitz

Prunkbau in der Provinz: Die Austelvilla – erbaut im Stil der Neurenaissance – ist ein Ort voller Facetten und Kontraste. Inmitten der Montanlandschaft des Erzgebirges ragt sie einem italienischen Palazzo gleich empor. Die reiche Ausstattung der Räume mit Stuck, Intarsien und Wandmalerei zeugt von der früheren Wohnkultur der namengebenden Textilfabrikantenfamilie. Der Austelpark erwartet seine Gäste mit widersprüchlichen Gestaltungselementen: Ein Landschaftspark im englischen Stil trifft hier auf Grotten, Stolleneingänge, Basteien und Löwenbrunnen.

Baujahr: 1886 (Villa), Mitte 19. Jh. (Park)

Adresse: Rathausstraße 14, 08297 Zwönitz

Besonderheiten zum Motto: überraschende Epochenzitate und ein Hauch Italien inmitten einer erzgebirgischen Kleinstadt



Sachsen-Anhalt

Denkmaltour mit dem Handy

In Sachsen-Anhalt lässt sich das diesjährige Motto zum Tag des offenen Denkmals virtuell erleben – und zugleich live und vor Ort: Mehrere thematische Geo-Caching-Touren lotsen zu vielen spannenden Denkmälern, von Gebäuden mit besonderer Geschichte über seltene Pflanzen bis hin zu technischen Raritäten. Dabei lässt sich vieles entdecken, das dem ersten Blick allzu leicht entgeht.

📍 lvwa.sachsen-anhalt.de/projekte/staedtetouren-in-sachsen-anhalt

Besonderheiten zum Motto: mit dem Smartphone Unscheinbares und Verstecktes entdecken



Teil der Denkmaltour: das sog. Spukhaus, Halle (Saale)

Schleswig-Holstein



Alte Stadtapotheke Glückstadt

Galerie in der Pharmazie: Knapp 375 Jahre lang war das Gebäude-Ensemble in der Großen Deichstraße eine Apotheke. Heute präsentiert es sich seinen Gästen als Kunstraum mit wechselnden Ausstellungen und Kultur-events. Die aufwändige Sanierung des Gründerzeitgebäudes durch seine neuen Bewohnerinnen und Bewohner förderte skurrile Details zutage.

Baujahr: 1640-1740

Adresse: Große Deichstraße 8, 25348 Glückstadt

Besonderheiten zum Motto: Sanierungs-Offenbarungen: Tapetentür zu einem versteckten Raum und eine in der Luft hängende Treppe



Thüringen

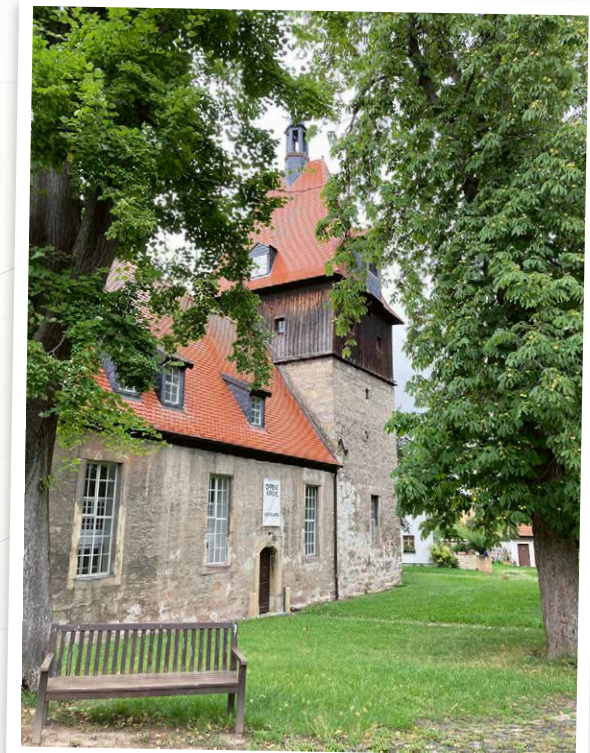
St.-Nikolaus-Kirche in Tiefengruben

Der rechteckige Bau bildet das Zentrum des Rundplatzdorfes Tiefengruben: den Kern, um den sich die historischen Höfe des Dorfs radial anordnen. So kommt es nicht von ungefähr, dass St. Nikolaus heute auch kulturelles Zentrum ist und Mittelpunkt des Dorflebens. Ein historischer Ort für kulturelle Veranstaltungen und Austausch, der für alle Gäste offensteht.

Baujahr: vor 1574

Adresse: Dorfstraße 54, 99438 Bad Berka

Besonderheiten zum Motto: 1686 vermutlich Umbau des gotischen Baus im barocken Stil



„Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Der Baum muß gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Frucht tragen soll.“

Albert Schweitzer



Stadt, Land, DenkMAL

Das beliebte Wissensspiel umgemünzt auf das Thema Denkmalkultur. Sammeln Sie beim Tag des offenen Denkmals Ideen für Ihre Kategorien.

Inhalt: Klassische Spielbögen ab 12 Jahren,
3 Blöcke mit je 40 Blatt im Format 29,7 x 21,0 x 0,5 cm.

16,90 €



Luther-Tasche

Alle sieben Sachen in der praktischen Luther-Tasche zum Tag des offenen Denkmals dabei haben.

Motiv: Katharina und Martin Luther in tragender Rolle vereint
Die Pop-Art-Farben machen die 35 x 43 cm große Tasche zu einem echten Hingucker

12,90 €



Briefkarten: Vier Jahreszeiten im Tempelgarten

Die Erlebnisse vom Tag des offenen Denkmals mit den Liebsten teilen: Mit dem Briefkartenset „Vier Jahreszeiten im Tempelgarten“.

Motive: Vier Gartenansichten des Neuruppiner Gartens Amalthea von Friedrich dem Großen

8 Briefkarten im Format 11 x 16,5 cm,

4 Motive inkl. 8 weißer Umschläge

11,20 €



Baukunst im Quartett

Spielerisch mit dem Baukunst-Quartett nach dem Tag des offenen Denkmals weitere Baustile erkennen lernen.

Motive: Charakteristische Architekturelemente von vier verschiedenen Epochen mit Zeichnungen von Johann Daniel Thulesius

6,90 €

Weitere Produkte finden Sie in unserem Online-Shop: www.monumente-shop.de

Bestellen Sie direkt bei:

Monumente Publikationen · Schlegelstr. 1 · 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-300 · Fax 0228 9091-339 · shop@monumente.de

www.monumente-shop.de

Überschüsse der Verlagsarbeit kommen der Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zugute.

www.denkmalschutz.de

MONUMENTE
Publikationen

Der Verlag der
Deutschen Stiftung
Denkmalschutz



„Die Einzigen,
die reden dürfen,
während ich schreibe.“

Jackie Thomae, Autorin

Unabhängig.
Unverzichtbar.
Unverwechselbar.



Deutschlandfunk

Deutschlandfunk Kultur

Deutschlandfunk Nova

Berliner Industriekultur – Sinfonie aus Stahl und Stein

Kunst in der Fabrikhalle, Modeshows im Kühlhaus, Theater im Umspannwerk – Überall in der Stadt haben die Berliner ehemalige Bauten der Industriekultur wieder zu neuem Leben erweckt. Entdecken Sie an über 80 Standorten neues Leben in alten Gemäuern. Mehr Tipps zu Gastronomie, Erleben, Lernen, Übernachten und Genießen finden Sie auf unserer Themenseite zur Berliner Industriekultur.

www.visitBerlin.de/berliner-industriekultur

